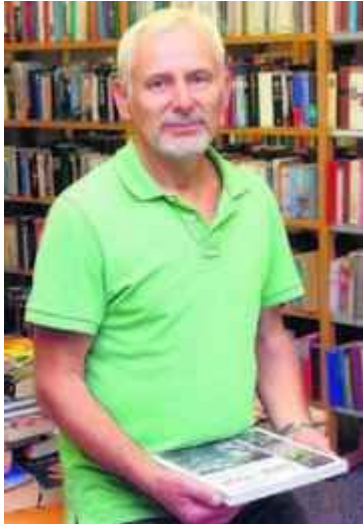


Von eitlen Männern und Brautgeschenken

Ernst Paul Dörfler stellt in Bad Schmiedeberger Bibliothek die «Liebe der Vögel» in zauberhaften Bildern vor

VON KARINA BLÜTHGEN, 02.10.09, 20:35h, aktualisiert 02.10.09, 20:52h



Hatte die «Liebe der Vögel» im Blick: Ernst Paul Dörfler. (FOTO: ACHIM KUHN)

BAD SCHMIEDEBERG/MZ. Es ist ein Thema, für das eine bloße Buchlesung viel zu trocken gewesen wäre. Was kann man über die "Liebe der Vögel" doch alles erzählen, wenn man nicht an ein Manuskript gebunden ist. Vor allem wenn man wunderbare Bilder zur Verfügung hat, in denen Fotografen Szenen festgehalten haben, die man als unbedarfter Naturfreund so nie zu Gesicht bekommt.

Die Interessengemeinschaft "Kultur und Bibliothek" Bad Schmiedeberg hatte sich für ihre Oktober-Veranstaltung Ernst Paul Dörfler eingeladen, um Blaumeise, Fasan und Großtrappe bei Brautschau, Werben und Brutpflege zuzuschauen. Dörfler, vor allem durch sein Engagement für eine naturbelassene Elbe bekannter Umweltschützer und Mitbegründer der Grünen Partei in der DDR, ließ sein Buch mehr oder minder liegen und erzählte anhand der Bilder wundervolle Geschichten.

"Es gibt viele Parallelen zwischen Menschen und Vögeln", sagte der 1950 in Kemberg geborene Autor. "Beide werben um den Partner, prüfen sich gegenseitig, sorgen für Nachwuchs und angemessene Freizeitgestaltung. Und am Ende geht es ab in den Süden." Das verstanden die etwa 25 Besucher der Bibliothek am Donnerstagabend sehr wohl und ließen sich entführen in die Welt der schönen Sänger, reich geschmückten eitlen Männer und ewig hungrigen Jungen, die im "Hotel Mama" unentwegt den Schnabel aufsperrten und schreien. Nun soll man ja Tiere nicht vermenschlichen, aber das fiel in diesem Fall gar nicht so leicht. Das fing an bei der Nachtigall. Zuerst erscheine das Männchen in heimischen Gefilden, erläuterte Dörfler. "Es kommt nachts an und fängt sofort an zu singen. Ein bis zwei Wochen später kommt das Weibchen. Sind sich beide einig, ist Schluss mit der Singerei." Was den Menschen manchmal wochen- oder monatelang erfreue und entzücke, sei im Grunde nur ein bislang verschmähtes Männchen.

Andere Arten wie Fasan oder Eisvogel, die das Singen nicht so gut beherrschen, nutzen die "Instrumentalmusik" oder putzen sich heraus. "Den Weibchen haben wir es zu verdanken, dass es so schöne Männchen gibt", schmeichelte Ernst Paul Dörfler dem zumeist weiblichen Publikum. Üblich ist etwa bei den Buntspechten das Überreichen von Nahrung als Brautgeschenk oder das "gemeinsam Essen gehen" der Schwanzmeisen. Nicht alle Fotos habe er selbst gemacht, sagte Dörfler. Doch waren die Bilder der Profis unübertrefflich: Das Liebesspiel der Kraniche, die Ehrenrunde des siegreichen Stockentenmannes um seine Zukünftige, die Gänseküken unter der schützenden Mutter. Und die Enttäuschung über manch harte Realität: Auch Schwalbeneltern haben Lieblingskinder, die das beste Futter bekommen. Denn die Auslese der Natur ist hart, auch wenn zuweilen Kurioses dabei heraus kommt. So erzählte Dörfler die anrührende Geschichte von dem Kuckuckskind, das, weil es zu groß geworden war, nicht mehr aus der Baumhöhle kam und trotzdem von seinen unfreiwilligen Zieheltern immer weiter gefüttert wurde.

Am Ende waren eineinhalb Stunden wie im Fluge vergangen und viele konnten noch Fragen und Anmerkungen loswerden. Vieles sei durch Forscher ergründet worden, etwa der durch Klopfen "abgesprochene" Schlupftag der Entenküken untereinander. "Anderes wird uns wohl noch lange ein Rätsel bleiben", meinte Dörfler. Und sein Buch, nun ja, das könnten die Menschen ja zu Hause lesen.